



TRANSPARENZ IM WELTHANDEL

WIR STEHEN VOR DER HERAUSFORDERUNG, DEN WELTHANDEL NEU ZU GESTALTEN!

Die Globalisierungsbilanz beginnt zu kippen.

Die globale Ökonomie verkommt zusehends zum Powerplay um Märkte und Profit,
ohne Rücksicht auf den Menschen und die natürlichen Ressourcen.

Eine Welt, die sozial und ökologisch im Gleichgewicht ist, kann nur erreicht werden, wenn durch gleiche globale Rahmenbedingungen eine **Wettbewerbsneutralität** für alle Unternehmen garantiert werden kann! Das betrifft Fragen der Umwelt, der Wirtschaft, des sozialen Ausgleichs, des Friedens zwischen den Kulturen und damit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung. Die EU kann hier durch ein Gesetz für Global Fair Trade eine intensive Vorreiterrolle übernehmen und ihre öko-sozialen Standards einführen, mit der Begründung, dass nur dadurch das **WTO-Prinzip der Wettbewerbsneutralität** gewährleistet ist.

Fairer Wettbewerb braucht Rahmen-Bedingungen und permanent funktionierende Kontrollen.

Der Vorschlag für ein neues Global Fair Trade System kann gleichzeitig zwei Ziele erreichen:

- a.) Die Anhebung der ökologischen und sozialen Standards in den Entwicklungsländern und
- b.) den Schutz der Wirtschaft der Industrieländer vor Sozial- und Öko-Dumping.

**EUROPA KANN UND HAT DIE VERANTWORTUNG, ALS DIE GRÖSSTE WIRTSCHAFTSMACHT
DER WELT, IHRE ÖKOLOGISCHEN UND SOZIALEN STANDARDS ZU BEACHTEN
UND DIESE STANDARDS VON DEN ANDEREN HANDELSPARTNERN ZU FORDERN!
(Die sozialen Standards werden je nach Land differenziert angepasst!)**

Folgendes Konzept könnte auf WTO-Ebene (oder, wenn dies nicht möglich ist, auf EU-Ebene) in nur 4 Schritten zu einem gerechten Handelssystem führen:

1. Alle Unternehmen, die legal an Welthandelstransaktionen teilnehmen wollen (und vor allem ihre Produkte in der EU absetzen wollen) müssen mittels eines Global Fair Trade - Zertifikates nachweisen, dass die grundlegenden sozialen und ökologischen EU-Standards erfüllt werden. Ein entsprechendes Managementsystem der Zertifizierung und der Kontrolle ist noch zu erarbeiten.
2. International anerkannte private Institute stellen unter Mitwirkung der EU und der beteiligten Staaten nach Besichtigung des jeweiligen Unternehmens und Auswertung detaillierter Fragenkataloge das Zertifikat aus, d.h. es läge nicht mehr alle Verantwortung bei der jeweiligen nationalen Regierung.
3. Eine zentrale Vergabestelle (z.B. die WTO oder die EU) in Verbindung mit den jeweiligen Staaten vergibt weltweit eine Zertifizierungs-Nummer für Unternehmen, die wie folgt aufgebaut sein könnte:
 - Die ersten drei Ziffern stehen für das Land.
 - Die folgenden Ziffern stehen für die Registrierungsnummern der einzelnen Firmen und Produktkategorien.
4. Die Einhaltung der Standards wird durch ständige Kontrollen überwacht. Die Zertifikate sind nur begrenzt gültig, die Erfüllung der Kriterien muss regelmäßig nachgewiesen werden. Erfüllt ein Unternehmer bei einer Kontrolle die im Zertifikat vorgegebenen Kriterien nicht, so können seine Produkte nicht auf dem EU-Markt verkauft werden und seine Global Fair Trade Nummer wird von der zentralen Datei der EU gelöscht.

**KEIN PROTEKTIONISMUS FÜR EUROPA! FREIE GRENZEN FÜR DEN WELTHANDEL,
ABER MIT GLEICHEN REGELN FÜR ALLE!**

Ein solches Global Fair Trade System würde die sozialen Bedingungen in den armen Ländern schlagartig verbessern. Die acht Millenniums-Entwicklungsziele zur besseren Verteilung des globalen Reichtums würden damit schneller erreicht.

Georgios Zervas